

# competition

Magazin für Architekten, Ingenieure und Bauherren

**Thema**  
Bürger-  
beteiligung



## Brückenschlag

Zwei siegreiche Konzepte  
für Bordeaux

## Marketing für Architekten

Grundlagen, Tipps, Erfahrungen  
Teil 1 der Serie „Erfolgreich  
akquirieren“

## Vergabe & Recht

Vergabeverfahren im Vergleich

## Stadtplanung

Kommunen auf Erfolgskurs  
Zahlen, Fakten, Fallbeispiele

ISBN 978-3-943823-04-2



4 198358 118006 05



## Wettbewerb: Sammlungs- und Forschungszentrum der Tiroler Landesmuseen

## Grundriss. Ansicht. Schnitt.

Das Land Tirol plant ein zentrales Sammlungs- und Forschungszentrum (SFZ) für die auf acht Standorte verstreuten Lager- und Arbeitsstätten seiner Landesmuseen. Dazu lobte es einen europaweiten offenen, einstufigen Realisierungswettbewerb aus – inklusive Renderingverbot. Im Mai 2013 ging das Wiener Architekturbüro franz 1-25124 unter 151 Teilnehmern als Gewinner hervor. Über den erstplatzierten Entwurf, das Arbeiten ohne atmosphärische Bilder sowie die Unwägbarkeiten offener Wettbewerbe sprach *competition* mit dem Juryvorsitzenden Erich Gottfried Steinmayr 7-52510.

Interview: Inga-Marlen Schüssler

**Herr Steinmayr, hatten Sie mit 151 Beiträgen gerechnet?**

(Lacht.) So viele hatten wir wirklich nicht erwartet. Beim Hearing waren 150 Büros anwesend. Daraufhin haben wir eine Wette abgeschlossen, die ich mit meinen geschätzten 80 Teilnehmern jämmerlich verlor.

**Das Land Tirol hat einen europaweiten offenen Wettbewerb durchgeführt. War das in diesem Fall sinnvoll?**

Wir haben dadurch eine große Bandbreite an Ideen angeboten bekommen. Und es hat mich gefreut, dass mit franz ein noch relativ unbekanntes Büro gewonnen hat. Andererseits war dieser Wettbewerb ein volkswirtschaftliches Fiasko. Da hingen 151 Entwürfe – geschätzte 5 Millionen Euro – an der Wand. Das waren für diese Aufgabe mindestens 100 zu viel! Ich habe die Erfahrung gemacht, dass man auch bei 20 eingeladenen Büros hoch qualifizierte Entwürfe bekommt.

**franz ist der Gewinner, was hat die Jury überzeugt?**

Die enorme Straffung der Idee. In unseren Bewertungskriterien standen an erster Stelle funktionale Aspekte. Im SFZ werden Kulturschätze im Millionenwert gelagert, hoch qualifizierte Restauratoren aus aller Welt werden ein- und ausgehen. Dazu müssen ganz klare Vorgaben, die eine optimale Lagerung und reibungslose Arbeitsabläufe gewährleisten, eingehalten werden. Der Entwurf von franz ist die exakte Übersetzung dieser Bedürfnisse auf räumlicher Ebene. Das Atrium ist das zentrale Element, es ist der Denkkreis, an dem die wissenschaftlichen Arbeitsstätten angeschlossen sind. Die Ausrichtung nach innen bietet Schutz und Geborgenheit und ermöglicht konzentriertes Arbeiten. Nachdem wir verstanden hatten, dass die Kernpunkte dieses Entwurfs und die Wünsche der Wissenschaftler deckungsgleich sind, gab es gar keine andere Wahl mehr. Der Weg dorthin war allerdings holprig.

**Die Jury saß innerhalb von zwei Tagen 25 Stunden zusammen. Kann man danach überhaupt noch eine qualifizierte Wahl treffen?**

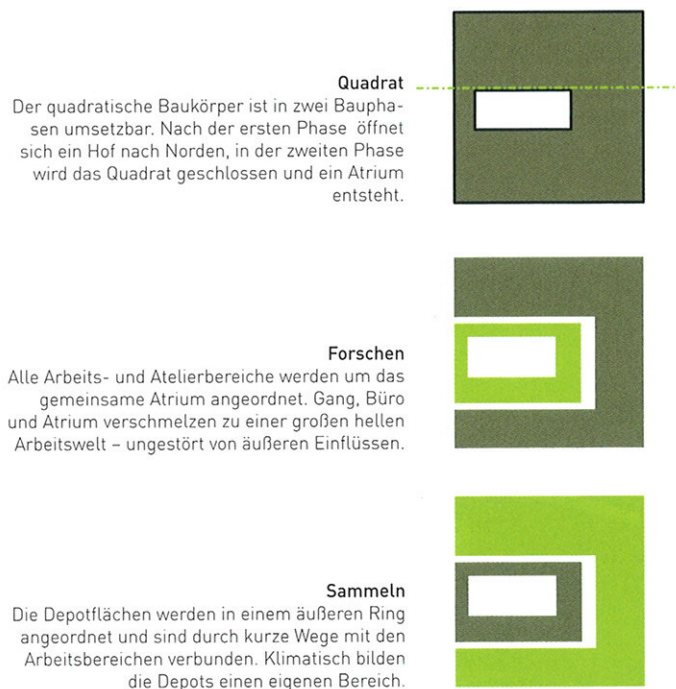
Zunächst hatten wir mit dem Büro von Albert Höhenwarter eine exzellente Vorprüfung. Gerade bei einer so hohen Teilnehmerzahl muss die Flut an Entwürfen im Vorfeld kanalisiert werden. Den ersten Tag haben wir mit einer Vorstellungsrunde aller Beiträge verbracht. Bei einigen Plänen haben wir uns nur 3, bei andern 15 Minuten aufgehalten. Wenn man berechtigt ist, die Entwürfe der Kollegen zu prüfen, sogar über sie zu urteilen, muss man sie zunächst studieren. Die zweite Ebene ist die intensive Kommunikation zwischen uns Preisrichtern. Mit sieben hervorragenden Architekten als Preisrichter erkennt man schnell die Qualitäten und Schwächen eines Entwurfs.

**Warum gab es bei diesem Wettbewerb ein Renderingverbot?**

Nur wenige Büros machen die Visualisierungen selbst. Die meisten geben sie an Visualisierungsbüros ab. Dann kostet eine Visualisierung zwischen 1.000 und 3.000 Euro. Wir Preisrichter brauchen sie nicht zu einer Beurteilung. Sie sind nicht zielführend und verschleiern oft die Realität. Bei diesem Wettbewerb hat übrigens kein einziger Teilnehmer eine Visualisierung eingereicht. Wir hatten beim Hearing eher das Gefühl, die Büros seien erleichtert gewesen, auf jeden Fall wurden die Zeit- und Kostenbudgets entlastet.

**Sind Sie ein Visualisierungsgegner?**

Bei Weitem nicht. Ein Entwurf versucht ein dreidimensionales Gebäude in zwei Dimensionen darzustellen. Dazu braucht man Hilfsmittel – das kann auch eine Visualisierung sein. Ich kritisiere die Art und Weise, wie sie eingesetzt werden. Wenn man mit Renderings den Ort studiert und sich kritisch mit seinem Entwurf auseinandersetzt, können sie hilfreich sein. Lässt man Renderings im Wettbewerb zu, sollte aber die Vergleichbarkeit unter den Teilnehmern gewährleistet sein, indem man zum Beispiel die Anzahl und den Standpunkt der Perspektiven festlegt.

**Der Preisrichter Professor Heinz Nagler vertritt die These, Renderings vermitteln die Atmosphäre des zukünftigen****Quadrat**

Der quadratische Baukörper ist in zwei Bauphasen umsetzbar. Nach der ersten Phase öffnet sich ein Hof nach Norden, in der zweiten Phase wird das Quadrat geschlossen und ein Atrium entsteht.

**Forschen**

Alle Arbeits- und Atelierbereiche werden um das gemeinsame Atrium angeordnet. Gang, Büro und Atrium verschmelzen zu einer großen hellen Arbeitswelt – ungestört von äußeren Einflüssen.

**Sammeln**

Die Depotflächen werden in einem äußeren Ring angeordnet und sind durch kurze Wege mit den Arbeitsbereichen verbunden. Klimatisch bilden die Depots einen eigenen Bereich.



„Nachdem wir verstanden hatten, dass die Kernpunkte dieses Entwurfs und die Wünsche der Wissenschaftler deckungsgleich sind, gab es gar keine andere Wahl mehr.“

Erich Gottfried Steinmayr, Vorsitzender der Jury



Ortes und seien deswegen ein wichtiger Bestandteil des Entwurfs (siehe *competition 2/2012*).

Natürlich ist der atmosphärische Wert eines Gebäudes sehr wichtig. Aber im Sonnenuntergang sieht alles romantisch aus. Ich brauche als Preisrichter für die Beurteilung eines Entwurfs keine schönen Bilder. Im Übrigen können auch Ansichten Emotionen wecken. Schauen Sie sich die Ansichten von Marte. Marte Architekten [1-13372](#) in diesem Wettbewerb an.

franz hat die Ansichten auf vier Striche reduziert, selbst die Bäume sind einfache Kreise. Man könnte vermuten, Sie hätten den Entwurf wegen der minimalistischsten Darstellung gekürt.

franz hat die Idee vom schnörkellosen Monolith bis in die Darstellungsebene durchgezogen. So präsent und trotzdem etwas unnahbar, wie wir uns das Gebäude vorstellen, sind auch die Pläne angelegt. Das Gebäude im Plan und im Modell passt genau an diesen Ort.

Im Juryprotokoll kritisieren Sie die innere Erschließung, lehnen die vorgehängte Stahlfassade ab und schlagen statt Solarzellen eine Dachbegrünung vor.

Wir konnten für diese Mängel während der Jurysitzung Lösungen anbieten. Bei der inneren Erschließung gab es unerwünschte Kreuzungspunkte zwischen Lagerflächen und

den Arbeitsräumen, die man durch eine leichte Verschiebung des Atriums lösen kann. Die vorgeschlagene Stahlfassade konnten wir nicht nachvollziehen: Alles in diesem Entwurf ist minimalistisch angelegt. Warum sollte man dann ein einfaches Betongebäude, das sich zur Hälfte ins Erdreich gräbt, hinter dieser Fassade verstecken? Was die Solarzellen betrifft, hat sich franz vielleicht zu sehr von den Vorgaben abhängig gemacht. Das Gebäude erreicht auch so die gewünschte Energiestufe.

Hätten Sie diesen Entwurf auch befürwortet, wenn Visualisierungen erwünscht gewesen wären?

Ich wage zu behaupten, franz hätte realistische und doch stimmungsvolle Visualisierungen eingereicht. Passend zum Entwurf, auch eher zurückhaltend. Ich bin mir sicher: Wir hätten den Entwurf auch mit schönen Bildern verstanden.

## Randnotizen

**Aufwand für den Wettbewerb:** 200 Stunden

**Preisgeld:** 25.000 Euro

**Soundtrack des Wettbewerbs:** Element of Crime

**Spruch:** Eine Ansicht mit vier Linien zeichnen

**Helden:** Die Kollegen vom fightclub wegen ihrer Anregungen. Den fightclub haben wir gegründet, um mit jungen Architekten aktuelle Projekte „hart aber konstruktiv“ zu diskutieren.

**1-25124**

**franz zt GmbH,**  
Wien, Österreich



**Partner:** Robert Diem, Erwin Stättner

**Spezialisierung:** Eine Spezialisierung wird nicht angestrebt, derzeit liegt ein Schwerpunkt bei öffentlichen Hochbauprojekten (z.B. Schul- und Sportstättenbau).

**Umsatz:** Ca. 750.000 Euro/Jahr

**Anzahl Mitarbeiter:** 6

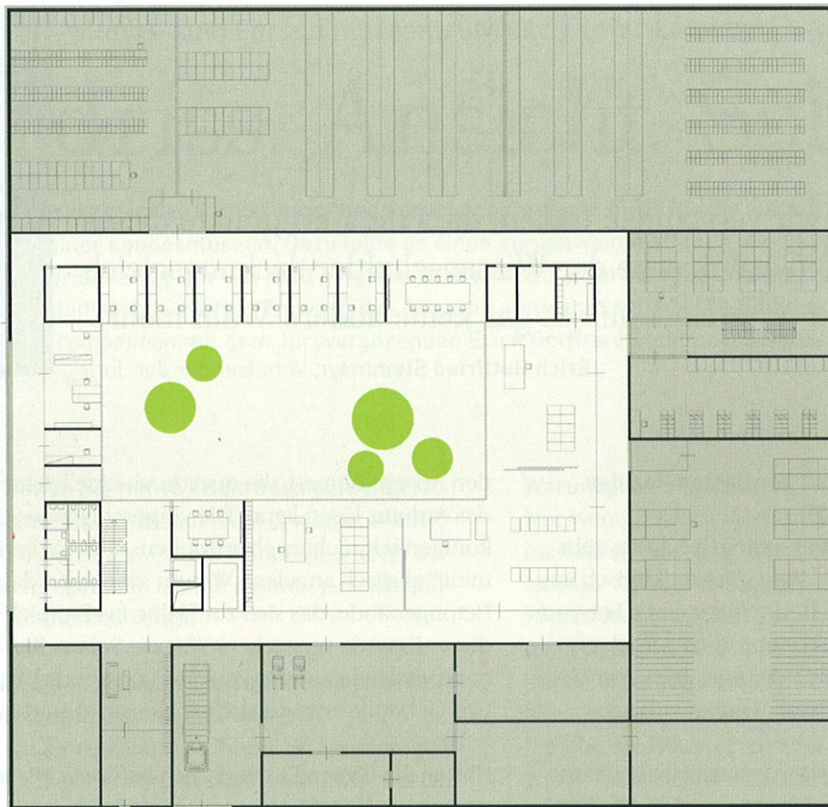
**Philosophie:** Wir versuchen, Verantwortung gegenüber Auftraggebern aber auch der Gesellschaft wahrzunehmen. Ein Mehrwert für die Nutzer entsteht oft erst dann, wenn über die Aufgabenstellung hinaus gedacht wird.

**Stärken:** Alle Anforderungen in einem klaren, leicht verständlichen Konzept vereinen

**Größter Erfolg:** Der erste Wettbewerbsgewinn Anfang 2009 für die Schule in Deutsch-Wagram [5-46646](#) und die anschließende Bürogründung

**Bitterste Niederlage:** Zweite Plätze in Wettbewerben sind für uns besonders bitter.





Erdgeschoss: Die Zufahrt und der Eingang befinden sich auf der Südseite. Über das Foyer gelangt man zum inneren Rundgang, der alle Arbeits- und Depotbereiche erschließt. Im Grundriss dunkel dargestellt: Die Depotflächen, Lager- und Technikräume bilden einen äußeren Ring. Im Grundriss hell dargestellt: Alle Arbeits- und Atelierbereiche sind um das Atrium angeordnet.



Ansicht Süd



Querschnitt

**3-131265**

## Der Wettbewerb Sammlungs- und Forschungs- zentrum der Tiroler Landes- museen, Hall (AT)

**Gebäudetyp:** Sammlungs- und Forschungszentrum

**Fläche:** 14.000 m<sup>2</sup> BGF

**Auslober/Bauherr:** Land Tirol, Amt der Tiroler Landesregierung

**Verfahren:** EU-weiter offener Realisierungswettbewerb

**Teilnehmerzahl:** 151

**Architekten:** franz st GmbH, Wien

**Preisgelder:** 120.000 Euro netto

**Zeitraum Wettbewerb:** Januar bis Mai 2013

**Baubeginn:** Herbst 2014

**Fertigstellung:** Herbst 2016

## Weitere Wettbewerbsergebnisse zu Museen auf competitionline.com



**3-122963** Regensburg (DE), 04/2013  
**Neubau Museum der Bayerischen Geschichte**  
1. Preis, Zuschlag: woernerundpartner;  
B+G Bollinger und Grohmann Ingenieure GmbH



**3-123954** Moscow (RU), 03/2013  
**Museum and Educational Centre of the Polytechnic  
Museum and Lomonosov Moscow State University**  
Gewinner: MASSIMILIANO FUKSAS Architetto;  
SPEECH Tchoban & Kuznetsov; ARUP Russia



**3-101627** Kabul (AF), 07/2012  
**National Museum of Afghanistan**  
1. Preis: AV62 Arquitectos



**3-117265** Lutherstadt Eisleben (DE), 07/2012  
**Lutherarchiv**  
Gewinner: atelier st | Gesellschaft von Architekten mbH



**3-84459** Arnberg (DE), 02/2012  
**Museums- und Kulturforum Südwestfalen**  
1. Preis: schulz & schulz; MLT Medien Licht Technik Ingenieure GmbH; r+b landschaft s architektur; Grasedieck Gesellschaft für Bodenschutz mbH